

„Wenn ich ein Vöglein wär...“

*Gottesdienst vor Pfingsten im Innenhof des Pflegeheims mit dem Psalmwort „Unsere Seele ist wie ein Vogel und wir sind frei.“ (frei nach Ps 124)
Zum Abschluss werden bunte Papierflieger von allen gleichzeitig fliegen gelassen, die beim Nachspiel verteilt werden.*

Liebe Feiernde!

Wir haben gerade gesungen: „Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft...“

Ja, - es sind die Vögel... Sie fliegen weit in den Himmel und nehmen uns mit in den weiten Himmel. Sie singen von Weite und Freiheit.

Besonders in diesem Frühjahr denke ich, wenn ich die Vögel höre und sehe:

Ach, wär ich doch ein Vogel! Dann könnte ich mich aus dem ganzen Corona-Trubel lösen und hoch hinauffliegen über die Altstadt und der Esslinger Burg zum Jägerhaus hoch und weiter, immer weiter in den weiten Himmel... Dann wäre ich frei – frei wie ein Vogel!

Sie kennen sicher das passende Volkslied dazu - singen Sie gleich mit:

*„Wenn ich ein Vöglein wär und auch zwei Flügel hätt,
flög ich zu dir. Weils aber nicht kann sein, weils aber nicht kann sein, bleib ich allhier....“* Wie geht die zweite Strophe? *„Bin ich gleich weit von dir, bin ich im Schlaf bei dir und...“*

Ja, das ist ein Liebeslied über ein trauriges Vögelein.

Doch, ich finde, es passt ein bisschen zu diesem Frühling in dieser nicht endenden Pandemiezeit...

Denn vielleicht- liebe Bewohnerinnen und Bewohner- fühlen Sie sich in den letzten Wochen oder auch Monaten manchmal wie so ein Vögelein, dass seinen Kopf unter die Flügel steckt und kein Lied mehr pfeifen will, weil Besuche so kompliziert geworden sind, weil wir uns nicht so begrüßen und umarmen können wie sonst – einfach, weil die ganzen Vorschriften aufreibend sind. All das ist anstrengend.

Bibel hochhalten Die Erfahrungen der Menschen mit Gott aus der Bibel können uns helfen. Ein Schatz sind die Psalmen. *(Bibel hinlegen)*

Im Psalm 124 habe ich etwas Passendes entdeckt. Bei dem Psalm berichtet der Beter auch von einer Bedrohung- für sich und sein ganzes Volk. Aber er weiß auch, dass Gott als Helfer bereitsteht.

So kann er mitten in der Gefahr sich auf Gott verlassen und sich dabei frei fühlen wie ein Vogel. Hören wir aus dem Psalm:

„Wäre der Herr nicht für uns gewesen, dann hätten sie uns verschlungen. Gelobt sei der Herr! Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Netz des Vogelfängers; das Netz ist zerrissen und wir sind frei!“

Das sind starke Worte. Die Erfahrung des Volk Israels zeigt uns:

Gott will nicht, dass wir verschlungen werden von Sorge, Traurigkeit und Einsamkeit. Gott will die Netze zerreißen, die uns gefangen nehmen.

Gott will, dass unsere Seele frei ist. Denn: unsere Seele, ja unser Leben ist wie ein Vogel und wir sind frei!

Der Vogel ist schon immer ein starkes Symbol für das Leben.

Gott zeigt das mehrmals in der Bibel. Am bekanntesten ist der rettende Vogel nach der Sintflut: die Taube mit dem Ölzweig.

Im NT zeigt ein Vogel dann die Nähe Gottes und vor allem den Heiligen Geist. Das ist die Taube. Bei der Taufe Jesu öffnet sich der Himmel und der Geist Gottes kommt in Gestalt einer Taube herab. Dann sagt Gottes Stimme: Du bist mein geliebter Sohn.

Und deshalb steht jetzt zu Pfingsten in der christlichen Tradition auch ein Vogel für das Pfingstwunder. Der Heilige Geist kommt in der christlichen Kunst in Form einer Taube zu uns Menschen. Ja, in der Barockzeit hat man sogar echte Tauben im Pfingstgottesdienst in der Kirche fliegen lassen.

Der Vogel ist also ein „Heilig Geist-Vogel“ geworden, der flattert und fliegt, frei und lebendig ist.

Ich finde unser Psalmvers passt zu Pfingsten:

Unsere Seele ist wie ein Vogel und wir sind frei!

Jetzt könnten wir viel über die Seele reden, denn da hat ja jeder so ein bisschen seine eigene Vorstellung, was die Seele ist. Ist sie nur so etwas wie all meine Gefühlsregungen? Oder nur der Ort meiner Wünsche? Ist die Seele das Gleiche wie der Geist Gottes, der im Alten Testament bei der Schöpfung über das Wasser schwebte und das Leben allen einhauchte? Der Wind Gottes?

Und auch über das uralte Symbol des Seelenvogels, das es in jeder Religion gibt, könnten wir viel reden...

Nur so viel: Wenn wir die Seele wie die Wohnung Gottes in uns sehen, dann ist sie eine große Beschützerin in uns. Und dann kann sie uns viel Kraft geben, gerade in solchen anstrengenden Zeiten wie im Moment. Ja, und wenn diese Seele dann auch noch fliegen kann... – ja dann kann uns doch wirklich nichts mehr passieren, oder?

Nehmen Sie das Bild vom Seelenvogel mit! Mit unserem Seelenvogel können wir überall hinfliegen!

Wo möchten Sie denn gerne hinfliegen? In Ihre Heimat, zu Ihrem Liebsten, auf einen Berggipfel oder lieber ans Meer? Ja, „wenn ich ein Vöglein wär...“

Liebe Bewohnerinnen und liebe Bewohner! Es wird Pfingsten! Hören wir aus der Apostelgeschichte: Apost. 2,1-4 Amen

Gesine Friedrich – Diakonin Esslingen – Pfingsten 2021